

# Unternehmensprofile von Leitbetrieben im Raum Schwechat

---

*BEITRAG FÜR DEN FACHBEREICH FINANZWISSENSCHAFT UND INFRASTRUKTURPOLITIK IM RAHMEN  
DES PROJEKT 2 – REGION SCHWECHAT*

**Lehrveranstaltung: Kommunale Wirtschaftspolitik UE.267.129**

**Wintersemester 2010/2011**

**Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung**

**Technische Universität Wien**

**BETREUER: WIESER ROBERT, UNIV. ASS. MAG. DR.**

**BEARBEITENDE GRUPPE**

**KASUN JAYATILAKA (0604956)**

**STEFAN PHILIPP (0726253) | JAKOB RANSMAYR (0727189)**

## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung</b> .....	<b>2</b>
<b>II. Zielsetzung und Problemstellung</b> .....	<b>3</b>
Problemstellung und Ziele .....	3
Methodik.....	3
<b>III. Leitbetriebe: Definition und Standortanforderungen</b> .....	<b>4</b>
Definition Leitbetriebe.....	4
Anforderungen von Betrieben an Standort und Region .....	4
Leitbetriebe in der Region Schwechat.....	6
<i>Unternehmenspool – wichtige „Player“ in der Region Schwechat</i> .....	6
<b>IV. Unternehmensprofile und Bewertung von Standortqualitäten</b> .....	<b>12</b>
Pflichtbestandteile Unternehmensprofil.....	12
Interviewleitfaden und Bewertungsbogen.....	12
<i>Interviewleitfaden</i> .....	12
<i>Stärken Schwächen Analyse – Bewertung der Region als Wirtschaftsstandort</i> .....	13
Unternehmensprofile der Leitbetriebe .....	16
<i>Brau Union Österreich AG</i> .....	16
<i>Trenkwalder International AG</i> .....	20
<i>Stärken Schwächen Profil der Region</i> .....	24
<b>V. Zusammenfassung und Ausblick</b> .....	<b>29</b>
<b>VI. Anhang</b> .....	<b>31</b>
<i>Interviewleitfaden</i> .....	31
<b>VII. Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>33</b>
<b>VIII. Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>33</b>
<b>IX. Quellenverzeichnis</b> .....	<b>33</b>

## I. Einleitung

Im Rahmen des Projekt 2 „Interkommunale Flächenwidmungs- und Entwicklungsplanung“ in der Region Schwechat, wird vom Fachbereich für Finanzwissenschaften und Infrastrukturpolitik der Technischen Universität Wien, eine wirtschaftliche Strukturanalyse gefordert.

Wichtiger Bestandteil dieser wirtschaftlichen Strukturanalyse ist unter anderem die Erstellung von Unternehmensprofilen von Leitbetrieben aus der Region. Leitbetriebe sind wichtige regionale und überregionale Wirtschaftsträger, welche durch ihr Wirken Prozesse und Entwicklungen im Raum vorantreiben und entscheidend beeinflussen können.

Im ersten Schritt der Arbeit geht es um die Definition von Leitbetrieben und deren Anforderungen an einen Investitionsstandort. In weiterer Folge wird ein Pool an wichtigen „Playern“ in der Region Schwechat aufgebaut und die Unternehmen werden in aller Kürze charakterisiert. Die endgültige Auswahl der Leitbetriebe aus dem Unternehmenspool erfolgt unter anderem durch folgende Kriterien: Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Synergie-Effekte zu Themenstellungen anderer Fachbereiche und die Art des Wirtschaftssektors (Produzierendes Unternehmen, Dienstleister etc.).

Um eine spätere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, ist es notwendig, Pflichtbestandteile für Unternehmensprofile festzulegen. Die Ergebnisse können somit einfach systematisiert und kategorisiert werden.

Neben der Erstellung eines klassischen, wirtschaftlichen Profils der Unternehmen (Geschichte des Unternehmens, Unternehmensstruktur, Produktportfolio, Lieferanten und Abnehmer sowie wirtschaftliche Kennzahlen des Unternehmens), geht es im nächsten Schritt vor allem um eine Einschätzung der Unternehmen bezüglich Standortqualitäten (Einschätzungen bezüglich des Arbeitsmarktes, Infrastruktur, Situation am Absatzmarkt, Kooperationsmöglichkeiten, Förderungen, Regulierungen, Wichtigkeit des gesellschaftlichen Umfeldes etc.) in der Region. Aus dieser Bewertung und Einschätzung der Standortqualitäten entsteht ein Stärken – Schwächen Profil der Region aus Sicht der Leitbetriebe. Ausgehend von der Hypothese, dass Leitbetriebe durch ihre besondere wirtschaftliche Stellung in der Region eine Vorbildfunktion für andere Betriebe einnehmen, ist die Aussagenkraft des Stärken – Schwächen Profils gegeben und kann als Input für die SRF Analyse herangezogen werden, welche sich mit den Standortanforderungen von Betrieben beschäftigt.

Es ist notwendig, die Motive für die Investition von Unternehmen in einen Standort, sprich die Standortfaktoren, zu kennen, um nachhaltig den Raum Schwechat wirtschaftlich zu stärken und ihn als Investitionsstandort für Unternehmen in einem globalisierten Wettbewerb zu etablieren.

## II. Zielsetzung und Problemstellung

### Problemstellung und Ziele

In einem globalen Wettbewerb stehen nicht nur Unternehmen untereinander, sondern vor allem auch einzelne Standorte in Konkurrenz. Unternehmen haben auf das wirtschaftliche Wachstum einer Region entscheidende Auswirkungen. Um einen Standort nachhaltig in seiner Entwicklung zu stärken, ist es notwendig, die Standortanforderungen von Unternehmen zu kennen, um planerische Handlungsmaßnahmen aus den Erfordernissen abzuleiten.

Ein Überblick über die „Player“ in der Planungsregion, welche nach unserer Definition aus den 8 Gemeinden Schwechat, Fischamend, Klein-Neusiedl, Enzersdorf, Schwadorf, Rauchenwarth, Himberg und Zwölfaxing besteht, wird zeigen, wie heterogen die Wirtschaftsstruktur der Region ist.

Ziel ist es, die wichtigsten Leitbetriebe vorzustellen und zu beschreiben und aus deren Einschätzung zur Situation in der Region, Maßnahmen für die kommunale und überkommunale Planung abzuleiten. Den Verfassern ist sehr wohl bewusst, dass die Aussagen von drei Betrieben und deren Bewertung des Status Quo bezüglich Standortqualitäten in der Region keine Allgemeingültigkeit haben wird. Trotz all dem sind wir davon überzeugt, dass Leitbetriebe eine Vorbildfunktion für andere Betriebe in der Region einnehmen, wertvolle Informationen zur Strukturanalyse und zum Thema Standortwahl von Betrieben beisteuern können.

### Methodik

Beim theoretischen Teil der Arbeit gibt es starke Überschneidungen mit dem SRF Bericht, der in Anlehnung an das Buch „Regional und Stadtökonomie I – Standorttheorie und Raumstruktur“, die Standortfaktoren für Betriebe erarbeitet. Um Wiederholungen auszuschließen, soll hier nur der für die Erstellung des Bewertungsbogens der Standortqualitäten notwendige Teil eingebracht werden.

Die Erstellung von drei Unternehmensprofilen, baut im Wesentlichen auf Interviews mit Personen der Geschäftsführung der Leitbetriebe auf. Bei der Erstellung des Interviewleitfadens sollen die Synergieeffekte zu Themenstellungen anderer Fachbereiche berücksichtigt werden. Speziell auf die Thematik des Güterverkehrs soll eingegangen werden.

Die Bewertung der Standortqualitäten durch die Unternehmen erfolgt mit einem Bewertungsbogen, aus dem in weiterer Folge das Stärken-Schwächen Profil der Region erstellt wird.

### III. Leitbetriebe: Definition und Standortanforderungen

#### Definition Leitbetriebe

Reiner Buchegger definiert in seiner Publikation einen Leitbetrieb als einen „leistungsfähigen und herausragenden Betrieb im Sinne eines führenden Vorbilds für andere Betriebe in seinem Umfeld“<sup>1</sup>. Diese Betriebe haben eine Vorbildfunktion in der Region und spielen eine entscheidende Rolle auf kommunalwirtschaftlicher Ebene. Neben der Vorreiterrolle sind Leitbetriebe vor allem auch wichtiger Arbeitgeber und somit für die Entwicklung in einer Region von großer Bedeutung.

#### Anforderungen von Betrieben an Standort und Region

Neben dem wirtschaftlichen Profil der Leitbetriebe ist vor allem auch die Bewertung des Status Quo der Standortqualitäten in der Region Steiermark durch die Unternehmen von Interesse. Für die Konstruktion des Bewertungsbogens, welcher den Betrieben vorgelegt wird, ist es notwendig, die relevanten Standortqualitäten bzw. Standortfaktoren von Betrieben zu kennen.

Der theoretische Rahmen zu diesem Thema wird im Bericht des Fachbereiches für Stadt- und Regionalforschung (SRF), welcher sich genauer mit den Standortfaktoren und Anforderungen von Betrieben auseinandersetzt, detailliert behandelt. Da die Arbeit zu den Unternehmensprofilen der Leitbetriebe und deren Einschätzung des Status Quo von Standortqualitäten in der Region einen wichtigen Teil der qualitativen Erhebung für die SRF Analyse darstellt, sollen die wichtigsten Erkenntnisse auch in diesem Bericht dargelegt werden.

„Standortqualität bezeichnet die Chance, das leistungsbezogene Anforderungsprofil von Unternehmen, die standortbezogenen Rahmenbedingungen und die Ausstattung des betreffenden Raumes mit Produktionsfaktoren zur Übereinstimmung zu bringen.“<sup>2</sup>

Die Region Steiermark liegt in Österreich. International gesehen bedeutet das hohe Löhne und Gehälter, relativ hohe Steuern und Abgaben bei gut ausgebildeten Arbeitskräften, soziale Stabilität, Rechtssicherheit und sehr geringe Streikraten.

Mit einem Einkommenssteuerspitzenatz von 50% und einer Umsatzsteuer von 20% liegt Österreich im europäischen Durchschnitt, der Körperschaftssteuersatz für Unternehmen ist mit 25% deutlich (rund 5%) unter dem Schnitt sowohl der Eurozone 12 (29,9%), der Eurozone 15 (29,7%), der EU15

---

<sup>1</sup> Buchegger R. (2000): S.160

<sup>2</sup> on.project Projektmanagement GmbH (2003): S. 63

(29,4) als auch der EU27 (28,6)<sup>3</sup>. Weiters bietet die Gruppenbesteuerung eine attraktive Möglichkeit, Verluste von ausländischen Tochtergesellschaften in Österreich abzusetzen, was Headquarters internationaler Konzerne anlocken soll.

Im von der deutschen Bertelsmann Stiftung (2007) verfassten Standortranking, welches auf mehreren wirtschaftlichen Basisdaten aufbaut, liegt Österreich auf Plätzen im ersten Drittel, der insgesamt 21 Industrieländer umfassenden Untersuchung. Auch der Managementclub Österreich führt regelmäßig Studien durch, in der die Entscheidungsträger österreichischer Unternehmen ihren Standort nach verschiedenen Kriterien beurteilen. Auffallend sind vor allem zwei Dinge: Zum einen nimmt die Bedeutung von weichen Standortfaktoren (persönliche Lebensqualität, Schulen und Ausbildungseinrichtungen, geografisch zentrale Lage im Sinne von Nähe zu Abnehmern und Zulieferern usw.) zu, zum anderen finden sich unter den zu verbessernden Standortfaktoren meist die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften und vor allem auch die Lohnkosten bzw. das Verhältnis von Lohnkosten zur Arbeitszeit. Auch das Unternehmen Ernst & Young (2002) kommt zu einem ähnlichen Ergebnis bei seinen Untersuchungen bezüglich Standortanforderungen von Hi-Tech Unternehmen. Körperschaftssteuer, Arbeitskosten und Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften werden noch vor der Lebensqualität und dem Image und der wirtschaftlichen Struktur der Region als wichtigste Faktoren gereiht. Die Projektmanagement GmbH On.Project führt in ihrer Studie „Entwicklung einer Investoren-Checkliste für Projekte im Österreichischen Gesundheitstourismus“ 12 Kategorien von Standortfaktoren für Betriebe auf, die sich wie folgt darstellen: Produktionskosten (Arbeitskosten, Transportkosten, Kosten für Energie, usw.), Qualifikation (Verfügbarkeit von Fachkräften, Anteil der Bevölkerung mit Hochschulabschluss, usw.), Forschung und Entwicklung (Anzahl und Größe der Forschungseinrichtungen, Ausgaben für F&E, usw.), Infrastruktur (Telekommunikationseinrichtungen, Transport- und Verkehrsinfrastruktur, usw.), Nachfragebedingungen (Spezifische Markgröße, Spezifische Marktstärke, usw.), Wettbewerb (Marktstruktur und Wettbewerbsbedingungen, Freiheit des Austausches von Waren und Dienstleistungen, usw.), Kooperationen (Angebot von industrienahen Dienstleistungen, International Wettbewerbsfähiger Bankensektor, usw.), Gesetzgebung und öffentliche Verwaltung, Makropolitik, Förderungen (Investitionsförderungen, Förderungen für Betriebsansiedlungen, usw.), Regulierungen und das gesellschaftliche Umfeld (weiche Standortfaktoren).

Der Überblick über Literatur zum Thema zeigt, dass eine Vielzahl von Faktoren ausschlaggebend für die Ansiedlung von Betrieben sein kann. Faktoren wie die Lohnkosten, Energiepreise, Umweltschutzbestimmungen oder die Unternehmensbesteuerung in Österreich sind essentiell bei der Standortentscheidung von Unternehmen, aber gleichzeitig regional kaum bis nicht beeinflussbar. Der Bewertungsbogen soll sich aus diesem Grund auf regional beeinflussbare Standortqualitäten beschränken, da nur diese für die spätere Planung relevant sind.

In der folgenden Tabelle werden die 6 Kategorien des Bogens und deren Ausprägungen aufgezeigt.

---

<sup>3</sup> WKO, 2010, Tabelle 36

<b>Infrastruktur</b>	Transport- und Verkehrsinfrastruktur Allgemein
	Verkehrsanbindung im Luftverkehr
	Bedeutung des Flughafens Schwechat (unbedeutend/bedeutend/hohe Bedeutung)
	Verkehrsanbindung im Schienenverkehr regional
	Verkehrsanbindung im Schienenverkehr überregional
	Verkehrsanbindung im Straßenverkehr regional
	Verkehrsanbindung im Straßenverkehr überregional
<b>Arbeitsmarkt und Produktionskosten</b>	Lokale Verfügbarkeit von Arbeitskräften
	Lokale Verfügbarkeit von Fachkräften
	Arbeitseinstellung (Flexibilität & Eigeninitiative)
	Transportkosten
<b>Wettbewerb und Absatzmarkt</b>	Marktstruktur und Wettbewerbsbedingungen
	Spezifische Marktgröße bzw. Entfernung davon - Nähe zum Kunden/Abnehmer
	Nähe zu Zulieferunternehmen
<b>Kooperationen</b>	Kooperationen mit den Gemeinden
	Kooperationen mit anderen Unternehmen in der Region
	Angebot an Industrienahen Dienstleistern
<b>Weiche Standortfaktoren</b>	Image der Region Schwechat
<b>Gesellschaftliches Umfeld</b>	Persönliche Lebensqualität
	Lebenserhaltungskosten
	Umweltqualität
<b>Förderungen</b>	Förderungen für Betriebe
	Investitionsförderungen etc.

**Tabelle 1: relevante Standortfaktoren in der Region Schwechat und deren Ausprägungen, eigene Darstellung**

## Leitbetriebe in der Region Schwechat

Um Unternehmen in die Kategorie Leitbetriebe aufzunehmen, müssen diese qualitative und quantitative Kriterien erfüllen. Qualitative Kriterien sind vor allem die regionale bzw. überregionale Bedeutung des Unternehmens, hohe Innovationskraft oder sonstige besonderen Eigenschaften. Im quantitativen Bereich ist vor allem die Unternehmensgröße entscheidend (Beschäftigte, etc.) Zusätzlich wurde versucht, Überschneidungen mit Themenstellungen aus anderen Fachbereichen herzustellen.

## UNTERNEHMENSPPOOL – WICHTIGE „PLAYER“ IN DER REGION SCHWECHAT

Besonderheit

### *Vienna International Airport*

Der größte Flughafen Österreichs wirkt sich natürlich entscheidend auf die Beschäftigung und Wertschöpfung in der Region aus, soll aber in diesem Bericht nicht weiter behandelt werden. An dieser Stelle wird auf den Bericht „Wirtschaftsfaktor Flughafen“ verwiesen. Dieser Bericht wird im Rahmen des Projekts 2 – Region Schwechat von der Gruppe Region 5 verfasst.

## *Petrochemischer Cluster*

Ausgehend von der 1960 gegründeten Raffinerie Schwechat hat sich in Österreich die Chemische Industrie nach der Maschinen und Metallwarenproduktion zum zweit wichtigsten Industriezweig entwickelt. Im Jahresdurchschnitt 2010 wurde ein Produktionsplus von rund 6% erwartet, womit dieser Zweig zu den wachstumsstärksten des Landes gezählt hätte.

„Die chemische Industrie gehört mit mehr als zwölf Prozent Anteil an der Industrieproduktion zu den führenden Industriezweigen in Österreich. Rund 280 Betriebe (2009) mit 41.400 Beschäftigten erwirtschafteten einen Umsatz von 12,2 Milliarden Euro. Rund zwei Drittel der Produktion gehen in den Export. Multis wie BASF, Beiersdorf oder Henkel haben ihr Osteuropa-Headquarter in Österreich errichtet.“<sup>4</sup>

Die Petrochemische Industrie konzentriert sich vor allem auf Oberösterreich, Niederösterreich und Leoben in der Steiermark. Neben der zur OMV (Headquarter in Wien) gehörigen Raffinerie haben unter anderem auch Borealis, Atmoso und Loba Feinchemie Niederlassungen oder Konzernzentralen in der Planungsregion. Auch Unternehmen wie die Kremsmüller Gruppe (Industrieanlagenbau) sind im Umfeld der Raffinerie angesiedelt.

„Rund 750 Mitarbeiter erzeugen in Schwechat durch Destillation und Veredelung von Rohölen hochwertige Mineralölprodukte und petrochemische Grundstoffe von jährlich mehr als 8 Mio t.“<sup>5</sup> Mit Investitionen in den Jahren 2005 und 2006 von insgesamt 400 Mio. € haben die OMV und Borealis Schwechats Bedeutung als einen der führenden Kunststoffstandorte Europas gefestigt. „Diese größte Einzelinvestition in diesen Standort sichert die Nr. 2 Position der Borealis in Europa und das Petrochemiegeschäft der OMV nachhaltig.“<sup>6</sup> Die OMV stockte ihre Ethylen- und Propylenproduktion auf 900.000 t pro Jahr auf während Borealis die Verarbeitungskapazität auf die gleiche Menge erhöhte.

### **OMV Raffinerie Schwechat**

Die OMV wurde 1956 als Österreichische Mineralölverwaltung Aktiengesellschaft gegründet und ist heute mit einem Jahresumsatz von 17,92 Mrd. Euro (2009) und fast 35.000 Mitarbeitern weltweit, eines der größten börsennotierten Industrieunternehmen weltweit. Der Konzern hält Anteile am Gaskonzern Petrom SA (51%), an Bayernoil Raffinerie GmbH (45%), EconGas GmbH (59%), 41,58% an der Petrol Ofisi sowie 36% an der ebenfalls in Schwechat angesiedelten Borealis Polyolefine GmbH<sup>7</sup>.

---

<sup>4</sup> ABA, 2010: S. 3

<sup>5</sup> Alsa, 2010

<sup>6</sup> OMV, 2006, S. 2

<sup>7</sup> OMV



Die Raffinerie Schwechat gilt als eine der größten Binnenraffinerien in Europa und ist somit entscheidend für die regionale Wirtschaft. Die Jahresnominalkapazität der Raffinerie in Schwechat liegt bei 9,6 t pro Jahr (2009), womit in etwa die Hälfte des Bedarfs an Mineralölprodukten in Österreich gedeckt werden kann. 2009 war auch für die OMV Raffinerie und Marketing ein wirtschaftlich schlechtes Jahr. Die Zahlen aus dem Bereich werden in der folgenden Tabelle aufgezeigt.

### OMV - Raffinerie und Marketing: Jahresbericht (in Mio. Euro)

	2008	2009
Bereichsumsatz	20.883	13.900
Betriebserfolg EBIT	-105	-143
Investitionen	894	347
Produktenabsatz (in Mio. Tonnen)	22,64	21,49
Marketing Verkaufsmengen (in Mio. Tonnen)	18,45	17,41

Tabelle 2: OMV - Jahresbericht, eigene Darstellung

### BOREALIS POLYOLEFINE GmbH

Die Borealis AG hat ihren Sitz in Wien und gehört zu den weltweit größten Kunststoffproduzenten und „mit einem Umsatz von rund fünf Mrd. Euro ist Borealis das viertgrößte Unternehmen in Österreich.“<sup>8</sup> Das Unternehmen entstand 1994 durch den Zusammenschluss von Neste und Statoil und hat eine über 50 Jahre lange Geschichte und Erfahrung in der Herstellung von Polyethylen und Polypropylen.<sup>9</sup>

Die heutigen Eigentümer der Borealis AG sind die International Petroleum Investment Company of Abu Dhabi (64%) und die österreichische OMV AG (36%), 2006 verlegten diese den Firmensitz von Kopenhagen nach Wien. „Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 4500 Mitarbeiter, davon etwa 500 am Produktionsstandort in Schwechat und rund 200 in Linz, wo auch die weltweiten Forschungsaktivitäten gebündelt sind.“<sup>10</sup> Das 2009 eröffnete „International Innovation Headquarter“ am Standort Linz soll 2011 weiter ausgebaut werden.

In den Jahren 2005 – 2006 wurden von der OMV und Borealis am Standort Schwechat rund 400 Mio. € investiert und der jährliche Output an Kunststoffen auf rund 900.000 t erhöht.<sup>11</sup> Gemeinsam mit der Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC) wird in den Vereinigten Arabischen Emiraten das Joint Venture „Borouge“ betrieben, welches selbst noch einmal rund 1.600 Arbeitsplätze schafft und vor

<sup>8</sup> Der Standard (2006) S. 26

<sup>9</sup> Borealis (2011)

<sup>10</sup> Der Standard (2006) S. 26

<sup>11</sup> OMV, 2006, S. 2

allem den arabischen, den asiatisch – pazifischen, den indischen und den afrikanischen Markt abdeckt.<sup>12</sup>

### **BOREALIS POLYOLEFINE GmbH: Jahresbericht (in Mio. Euro)**

	2009
Umsatzerlöse	4714,00
Bilanzgewinn	34,00
EBITDA	260,00
Kapitalrendite	2,00%
Verschuldungsgrad	43,00%

**Tabelle 3: Borealis Polyolefine GmbH – Jahresbericht, eigene Darstellung**

#### **LOBA Feinchemie**

Das Unternehmen erzeugt hauptsächlich chemisch erzeugte Pharmawirkstoffe. Der Umsatz des Unternehmens lag 2007 bei 6,5 Mio. Euro. Zu dieser Zeit beschäftigte das Unternehmen 44 Mitarbeiter am Standort. 2008 wurde LOBA Feinchemie vom indischen Pharmaproduzenten Shilpa Medicare Ltd gekauft.<sup>13</sup>

#### **ATMOSA Petrochemie GmbH**

Atmosa Petrochemie GmbH ist seit 1995 in der Planungsregion Schwechat angesiedelt und gehört zur taiwanesischen Dahin Group. Die chemisch erzeugten Produkte werden auf Märkten in ganz Europa abgesetzt.<sup>14</sup>

#### **BIS Chemserv**

BIS Chemserv ist, mit den Standorten in Linz, Krems, Kirchdorf und Schwechat vier Mal in Österreich vertreten. Das Unternehmen hat sich auf Industrieservice spezialisiert und beschäftigt am Standort Schwechat 128 Mitarbeiter.<sup>15</sup>

#### **AIR Liquid Austria**

Die Air Liquid Gruppe ist mit einem Jahresumsatz von 12 Mrd. Euro und 80 Niederlassungen weltweit eines der wichtigsten Unternehmen bei Gasen für Industrie, Medizin und Umweltschutz. In Österreich beschäftigt das Unternehmen etwa 280 Mitarbeiter in 6 Niederlassungen. Die Zentrale von Air Liquid Austria befindet sich in Schwechat.<sup>16</sup>

---

<sup>12</sup> Borouge (2011)

<sup>13</sup> <http://www.loba.co.at/>

<sup>14</sup> <http://www.atmosa.at/>

<sup>15</sup> <http://www.chemserv.at/>

<sup>16</sup> <http://www.airliquide.at/>

## **ITRON Austria**

Itron Austria ist ein weiteres Unternehmen, welches man zu den industrienahen Dienstleistern in der Planungsregion zählen muss. Neben Messgeräte für den Bereich Gas, Elektrizität, Wasser und Wärme, hat sich das Unternehmen vor allem auch auf Dienstleistungen im Bereich Installation, Wartung, Reparatur und Datenmanagement spezialisiert.<sup>17</sup>

## **Kremsmüller Gruppe**

Ähnlich wie auch Itron Austria ist die Kremsmüller Gruppe auf industrienahen Dienstleistungen spezialisiert. Das Unternehmen hat in Österreich 13 Niederlassungen, wobei der Standort Schwechat auf Grund seiner zentralen Lage am schnellsten wächst<sup>18</sup>.

## **Dachser Austria**

Dachser – Austria ist ein 100%iges Tochterunternehmen der Dachser GmbH & Co KG. Dachser zählt, mit fast 18000 Mitarbeitern an 306 Standorten weltweit, zu den führenden Logistikdienstleistern in Europa. Seit Anfang der 1980er Jahre besteht das Unternehmen Dachser in Österreich. In den Geschäftsfeldern European Logistics und Air & Sea Logistics, mit rund 400 Beschäftigten in 11 Niederlassungen, setzte Dachser Austria im Jahr 2009 91,5 Mio. Euro um.

Jeweils zu den Geschäftsfeldern European Logistics und Air & Sea Logistics finden sich in der Planungsregion Schwechat Niederlassungen. Zum einen das Logistikzentrum Himberg und die Air & Sea Logistics Niederlassung am größten Flughafen Österreichs, dem Flughafen Schwechat.<sup>19</sup>

## **Hermes Logistics GmbH**

Die Hermes Logistics Gruppe wird vom Netzwerk „Leitbetriebe Austria“ zu den wichtigsten Unternehmen Österreichs gezählt<sup>20</sup>.

Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der deutschen Otto Gruppe, einem der größten Handelskonzerne der Welt.<sup>21</sup> In Deutschland ist Hermes Logistics das größte postunabhängige Logistikunternehmen, in Österreich liegt der Marktanteil bei etwa 38% (2008)<sup>22</sup>.

---

<sup>17</sup> <https://www.itron.com>

<sup>18</sup> [www.kremsmüller.at](http://www.kremsmüller.at)

<sup>19</sup> <http://www.dachser.at>

<sup>20</sup> [www.leitbetriebe.at](http://www.leitbetriebe.at)

<sup>21</sup> [www.hlg.at](http://www.hlg.at)

<sup>22</sup> [www.ots.at](http://www.ots.at)

## **Brau Union Österreich AG**

Die Brau Union Österreich AG ist das größte österreichische Brauunternehmen und seit 2003 hält Heineken Zoeterwoude die Aktienmehrheit. Neben den bekannten Biermarken hält das Unternehmen auch Beteiligungen an Herstellern alkoholfreier Getränke, wie etwa eine 49%ige Beteiligung an Gasteiner Mineralwasser. Auch die Produktion des alkoholfreien Getränkes Pago erfolgt zu 100% durch die Brau Union AG. Die Braustandorte des Unternehmens befinden sich in Falkenstein, Göss, Puntigam, Schladming, Zipf, Wieselburg, Kaltenhausen und Schwechat. Mit einem Jahreserlös von 602 Mio. € (2009), einem Investitionsvolumen von 41 Mio. € im Jahr 2009 und einer Mitarbeiterzahl von über 2000 Beschäftigten ist das Unternehmen ein wichtiger Arbeitgeber in Österreich.

## **Erste Walzmühle Vonwiller GmbH**

Die VonWiller Österreichische Qualitätsmühlen sind mit den Standorten Rannersdorf, Graz, Salzburg und Schwechat die größte Mühlengruppe Österreichs. Das Unternehmen beschäftigt an den vier Standorten 140 Mitarbeiter und vermahlt jährlich etwa 190000 Tonnen Getreide. Das Unternehmen gehört zu der LLI Euromills, der Mühlenholding der Leipnik Ludenburger Invest Beteiligungs AG, welche Teil der Raiffeisen Holding Niederösterreich Wien ist. Die Mühle in Schwechat wurde 2010 nach ihrem Hauptprodukt Fini´s Feinstes Mühle benannt. Im selben Jahr investierte das Unternehmen 12 Millionen Euro in den Standort Schwechat<sup>23</sup>. Die Schwechater Mühle ist für mehr als die Hälfte des jährlichen Outputs der Gruppe (ca.100000t) in Österreich verantwortlich. Die Vonwiller Österreichische Qualitätsmühlen sind das österreichische Herzstück der LLI Euromills, der Mühlenholding der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG (LLI), die ihrerseits mehrheitlich der Raiffeisen Holding NÖ-Wien reg. Gen.m.b.H. gehört.<sup>24</sup>

## **Swietelsky Baugesellschaft**

Mit 6000 Mitarbeiter und einem Jahresumsatz von 1,3 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2007/2008 ist die Swietelsky Baugesellschaft eines der bedeutendsten Unternehmen der Bauindustrie Österreichs. Die Konzernzentrale befindet sich in Linz, das Unternehmen hat aber Standorte in ganz Europa und das Leistungsspektrum erstreckt sich über fast alle Bereiche der Bauindustrie. Der Standort in Klein Neusiedel beherbergt die Filiale Bahnbau.<sup>25</sup>

## **Leyrer und Graf Bau GmbH**

Leyrer und Graf ist mit 1200 Mitarbeitern und ca. 150 Millionen Jahresumsatz unter den größten 20 Bauunternehmen in Österreich. Insgesamt hat das Unternehmen 14 Niederlassungen in Österreich

---

<sup>23</sup> Wirtschaftsblatt (2010)

<sup>24</sup> <http://www.vonwiller.at>

<sup>25</sup> <http://www.swietelsky.at>

und in Tschechien, und eine davon auch in Schwechat. Das Leistungsspektrum erstreckt sich über den Hoch- und Tiefbau und Holzbau bis hin zur Projektentwicklung.<sup>26</sup>

### **Trenkwalder International**

Trenkwalder International ist größte Personaldienstleister in Österreich. Das „one man“ Unternehmen hat sich in den letzten 25 Jahren zu einem der erfolgreichsten Unternehmen Österreichs entwickelt und mit einem Umsatz von 1,05 Mrd. Euro 2008 erstmals die Milliardengrenze gesprengt. Die Zentrale des Unternehmens befindet sich in Schwadorf.<sup>27</sup>

## **IV. Unternehmensprofile und Bewertung von Standortqualitäten**

### **Pflichtbestandteile Unternehmensprofil**

Das wirtschaftliche Profil der Unternehmen besteht aus fünf Pflichtbestandteilen, welche gleichzeitig die fünf Themenschwerpunkte im Interview darstellen.

- **Geschichte des Unternehmens und Unternehmensstruktur**
- **Produktpalette – Lieferanten und Abnehmer**
- **Vermögen und Bilanz** (Jahres- und Geschäftsberichtanalyse)
- **Zukunft des Unternehmens**
- **Standort in der Region** (als offener Teil des Bewertungsbogens bezüglich Standortqualitäten in der Region)

### **Interviewleitfaden und Bewertungsbogen**

#### **INTERVIEWLEITFADEN**

Der Interviewleitfaden (siehe Anhang) zeigt für jeden Themenschwerpunkt eine Anzahl möglicher Fragestellungen. Auf der Grundlage von Jahres- und Geschäftsberichten und anderen Unterlagen können eine Vielzahl der Fragen schon im Vorfeld des Interviews abgeklärt werden und müssen daher im Gespräch mit den Vertretern der Betriebe nicht mehr abgehandelt werden. Zusätzlich hat es sich als schwierig erwiesen, Unternehmen für die Zusammenarbeit zu gewinnen. Aus diesem Grund

---

<sup>26</sup> <http://www.leyrer-graf.at>

<sup>27</sup> [www.trenkwalder.com/at](http://www.trenkwalder.com/at)

werden sich die Interviews im Wesentlichen auf die Aussagen über die Standortqualitäten und den Bewertungsbogen beschränken.

Da es sich bei den Leitbetrieben in der Region in der Mehrzahl der Fälle um MNUs handelt (oder zumindest um Unternehmen mit mehreren Standorten innerhalb von Österreich), ist es sinnvoll, Fragen bezüglich der Geschäftsstelle vor Ort der Bewertung des Standortes voranzustellen.

- Seit wann besteht das Unternehmen an diesem Standort?
- Wie viele Mitarbeiter beschäftigt Ihr Unternehmen am Standort?
- Wie groß waren die Veränderungen bezüglich Beschäftigtenzahlen in den letzten 10 Jahren?
- Was war der Grund für diese Veränderungen?
- Wer sind die wichtigsten Abnehmer Ihrer Dienstleistungen bzw. Produkte?
- Wer sind Ihre Hauptlieferanten?
- Gibt es Zusammenarbeit bzw. Kooperationen mit Unternehmen in der Region Schwechat?
- Wie bewerten Sie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung Ihres Unternehmens am Standort?
- Aus welchen Gründen schätzen Sie zukünftige Entwicklungen in dieser Form ein?

## STÄRKEN SCHWÄCHEN ANALYSE – BEWERTUNG DER REGION ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT

Neben der Erstellung des wirtschaftlichen Profils der Unternehmen soll eine Bewertung der Situation bezüglich Standortqualitäten in der Region Schwechat durch die Wirtschaftstreibenden durchgeführt werden. Im Punkt Methodik wurde schon kurz auf die Vorgehensweise eingegangen.

- **Standort in der Region**
  - Wie sind Sie auf den Standort in der Region gekommen? Was waren die Faktoren für die Standortentscheidung?
  - Wie sind Sie mit dem Standort derzeit insgesamt zufrieden?
  - Wo sehen Sie die Stärken des Standorts?
  - In welchen Bereichen würden Sie sich Verbesserungen wünschen?
  - Haben Sie darüber hinaus gehende Wünsche an die kommunale bzw. regionale Planung?
  - Gibt es Kooperationen mit Gemeinden?
  - Wenn ja, in welcher Form?
- **Bewertung von Standortqualitäten**

In Anlehnung an das Buch „Regional und Stadtökonomie I – Standorttheorie und Raumstruktur“, der Studie „Entwicklung einer Investoren-Checkliste für Projekte im Österreichischen Gesundheitstourismus“ und einer Studie von Ernst & Young (2002) sowie

einer Untersuchung des Managementclubs zu Standortqualitäten in Österreich (1995) wurde ein Bewertungsbogen mit den wichtigsten Standortqualitäten in einer Region entworfen. Die wesentlichen Gründe und Überlegungen, welche zu dem Bewertungsbogen in dieser Form geführt haben, werden ausführlich unter dem Punkt „Anforderungen von Betrieben an Standort und Region“ erläutert.

		Beurteilung der Situation				
		sehr Schlecht	Schlecht	Mittel	Gut	Sehr Gut
<b>Infrastruktur</b>	Transport- und Verkehrsinfrastruktur Allgemein					
	Verkehrsanbindung im Luftverkehr					
	Bedeutung des Flughafens Schwachats (unbedeutend/bedeutend/hohe Bedeutung)					
	Verkehrsanbindung im Schienenverkehr regional					
	Verkehrsanbindung im Schienenverkehr überregional					
	Verkehrsanbindung im Straßenverkehr regional					
	Verkehrsanbindung im Straßenverkehr überregional					
<b>Arbeitsmarkt und</b>	Lokale Verfügbarkeit von Fachkräften					
<b>Produktionskosten</b>	Lokale Verfügbarkeit von Fachkräften					
	Arbeitsstellen (Flexibilität & Eigeninitiative)					
	Transportkosten					
<b>Wettbewerb und</b>	Marktstruktur und Wettbewerbsbedingungen					
<b>Absatzmarkt</b>	Spezifische Marktgröße bzw. Entfernung davon - Nähe zum Kunden/Abnehmer					
	Nähe zu Zulieferunternehmen					
<b>Kooperationen</b>	Kooperationen mit den Gemeinden					
	Kooperationen mit anderen Unternehmen in der Region					
	Angebot an industriennahen Dienstleistern					
<b>Weiche Standortfaktoren</b>	Image der Region Schwachat					
<b>Gesellschaftliches Umfeld</b>	Persönliche Lebensqualität					
	Lebenshaltungskosten					
	Umweltqualität					
<b>Förderungen</b>	Förderungen für Betriebe					
	Investitionsförderungen etc.					

Abbildung 1: Bewertungsbogen Standortqualitäten, eigene Darstellung



## Unternehmensprofile der Leitbetriebe

### BRAU UNION ÖSTERREICH AG

Mit einem pro Kopf Bierkonsum von nicht ganz 110 Liter im Jahr (2008)<sup>28</sup> liegt Österreich im weltweiten Ranking auf Platz 2 vor Deutschland und Irland. Nur Tschechien hat einen höheren pro Kopf Konsum an Bier zu verzeichnen. Dies spricht zum einen für die Beliebtheit des Produktes in Österreich, zum anderen lässt diese Tatsache eine hohe Sättigung des Marktes und somit keine großen Absatzsteigerungen für die Zukunft vermuten.

Die Brau Union Österreich AG ist mit 8 Standorten das größte Brauunternehmen in Österreich. Laut dem Verband der Brauereien Österreichs hält das Unternehmen einen Marktanteil von etwa 50%<sup>29</sup>, was einem Gesamtausstoß von 4,3 Millionen Hektoliter Bier (2009) entspricht. Seit 2003 hält Heineken Zoeterwoude die Aktienmehrheit an der Brau Union Österreich AG. Neben den bekannten Biermarken ist das Unternehmen auch an alkoholfreien Getränken beteiligt, wie etwa mit 49% an Gasteiner Mineralwasser. Die wirtschaftlichen Kennzahlen der Brau Union Österreich AG stellen sich wie folgt dar:

#### Brau Union Österreich AG: GuV (in Mio. Euro)

	2007	2008	2009
Umsatzerlös	589,35	605,83	601,68
Umsatzveränderung in %	-	2,80%	-0,69%
operatives Ergebnis (Betriebserfolg)	65,17	60,79	74,29
Veränderungen operatives Ergebnis in %	-	-6,71%	22,20%
Finanzerfolg	8,46	6,60	3,06
Veränderungen Finanzerfolg in %	-	-22,03%	-53,68%
Ergebnis vor Steuern	73,63	67,39	77,34
Veränderungen Ergebnis vor Steuern in %	-	-8,47%	14,77%
Ergebnis nach Steuern	54,38	48,98	57,02
Veränderungen Ergebnis nach Steuern in %	-	-9,92%	16,41%

#### Brau Union Österreich AG: Bilanz (in Mio. Euro)

	2007	2008	2009
Eigenkapital	75,89	72,52	78,08
Veränderungen Eigenkapital in %	-	-4,44%	7,66%
Gesamtverbindlichkeiten*	366,82	379,66	365,91
Veränderungen Gesamtverbindlichkeiten in %	-	3,50%	-3,62%
Bilanzsumme	442,71	452,18	444,00
Veränderungen Bilanzsumme in %	-	2,14%	-1,81%

\*inkl. Unversteuerte Rücklagen und Rückstellungen

#### Brau Union Österreich AG: sonstige Angaben

	2007	2008	2009
Anzahl Mitarbeiter**	2232	2163	2112
Veränderung Anzahl Mitarbeiter**	-	-3,09%	-2,36%
Eigener Fuhrpark Anzahl Lkw	370	370	370

\*\*Mitarbeiter inkl. Tochtergesellschaften

#### Tabelle 4: wirtschaftliche Kennzahlen Brau Union Österreich AG, eigene Darstellung

<sup>28</sup> Verband der Brauereien Österreichs (2009) S. 6

<sup>29</sup> Verband der Brauereien Österreichs (2009) S. 5

Das Jahr 2007 war ein besonders starkes Jahr für das Unternehmen. Die Brau Union Österreich AG kann seinen Bierabsatz um fast 6% Prozent steigern. "Eine sehr positive Entwicklung bei Gösser, erfolgreiche Exportaktivitäten und Innovationen waren die wichtigsten Erfolgsfaktoren für das erfreuliche Ergebnis", erklärt Markus Liebl, Generaldirektor der Brau Union Österreich AG<sup>30</sup>.

Im Jahr 2008 kommt es trotz der heimischen Fußball-Europameisterschaft zu starken Rückgängen in den Verkaufsmengen. Dies hängt vor allem auch mit der weltwirtschaftlich schwierigen Situation im Jahr 2008 zusammen. Besonders auffallend ist der Rückgang in diesem Jahr an Exportleistungen. Vergleicht man die Zahlen von 2007 und 2008, so brachen die exportierten Hektoliter Bier von 326.000 hl auf 31 000 hl ein<sup>31</sup>.

2009 verliert das Unternehmen leicht an Marktanteilen (ca.2%). Das Dosengeschäft (Niedrigpreissegment) wurde zurückgenommen, was zu Lasten der Dosenproduktion in Schwechat ging. Trotz all dem wurde durch natürlichen Mitarbeiterabbau, Investitionskürzungen und gesteigerte Energieeffizienz das Ergebnis von 2008 verbessert<sup>32</sup>.

Die Zahl der Mitarbeiter blieb in den letzten Jahren in etwa konstant. Ein leichter Rückgang durch natürliche Fluktuation von 2-3% wird verzeichnet.

Der Braustandort in Schwechat kann auf eine über 300jährige, traditionsreiche Geschichte zurückblicken. Die Brauerei Klein Schwechat wurde 1632 gegründet und hatte nach der Übernahme der Familie Dreher, im 19. Jahrhundert durch die Errungenschaft des Lagerbiers einen großen Aufschwung zu verzeichnen. In dieser Zeit wurde das Klein Schwechater Lagerbier nach ganz Europa exportiert. Nach dem Zukauf von Brauereien in Budapest, Triest und Saaz ist das Unternehmen mit einem Gesamtausstoß von 1,25 Millionen hl das größte Brauereiunternehmen der Welt. 1905 wurde das Unternehmen in „Anton Dreher's Brauereien Aktiengesellschaft“ umbenannt und später nach der Fusionierung mit der Brauerei St. Marx und der Brauerei Simmering zu den „Vereinigten Brauereien AG“. In den nächsten 50 Jahren erfährt das Unternehmen eine Vielzahl von Fusionen und Veränderungen in den Eigentümerverhältnissen. 1993 wird schließlich die „Brau Union Österreich AG“ gegründet und 2003 wird das Unternehmen wie bereits oben erwähnt durch die Heineken Gruppe übernommen.<sup>33</sup>

Der Standort Schwechat beschäftigt im Jahr 2009 360 Mitarbeiter. Nach Angaben von DI Dr. Andreas Urban, Braumeister der Brauerei Schwechat, haben sich die Beschäftigtenzahlen in den letzten Jahren, ähnlich wie in der gesamten Brau Union Österreich AG, um etwa 2-3% nach unten verändert.

---

<sup>30</sup> Wirtschaftsblatt (2008)

<sup>31</sup> trend (2010)

<sup>32</sup> Wirtschaftsblatt (2010)

<sup>33</sup> Vgl. [www.schwechater.at](http://www.schwechater.at)

Als Grund dafür wird vor allem der technische Fortschritt angegeben. Nur mehr 63 Mitarbeiter sind für die Technik (Braumeister, Entstandhaltung etc.) zuständig, die Mehrzahl der Beschäftigten ist im hauseigenen Fuhrpark (45 Lkw) und in der Logistik beschäftigt.

Die Brauerei Schwechat hat innerhalb der Brau Union Österreich AG eine besondere Stellung als Dosenkompetenzzentrum. Dies bedeutet, dass Dosen für den österreichischen und internationalen Markt innerhalb der Brau Union Österreich AG nur in Schwechat abgefüllt werden. Auch aus diesem Grund bescheinigt DI Dr. Andreas Urban dem Standort Schwechat als Braustandort ein besonders gutes Zeugnis. Zusätzlich hat Schwechat mit dem Großraum Wien einen besonders großen regionalen Absatzmarkt. Neben der Versorgung der Gastronomie hat aber vor allem der Lebensmittelhandel in den letzten Jahren wieder stark zugelegt<sup>34</sup>. Abnehmer sind die drei Hauptakteure am österreichischen Markt, die ADEG Gruppe, die REWE Gruppe und die Spar Gruppe.

Hauptlieferanten sind vor allem die Malzfabrik Stamag in Stadlau, welche 80% des Rohstoffes an den Braustandort liefert, zusätzliche 20% werden aus Kostengründen aus der Slowakei importiert. Da Schwechat innerhalb der Brau Union Österreich AG der einzige Dosenabfüllstandort ist, spielt vor allem auch die Anlieferung von Dosen eine entscheidende Rolle. Hier wird auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen wie Ball und Rexam gesetzt.

Wirtschaftliche Kennzahlen für den Brauereistandort Schwechat konnten den Verfassern nicht genannt werden. Die Brauerei Schwechat hat aber einen Gesamtausstoß von etwa 730 000 hl (2009), was einem 1/6 des Gesamtausstoßes der Brau Union Österreich AG entspricht.

Laut Brau Union Vorstandschef Markus Liebl ist es für die zukünftige Entwicklung notwendig, die in den letzten Jahren verlorenen Marktanteile wieder zurückzugewinnen und das Qualitätsbewusstsein der Konsumenten, ähnlich wie beim Wein, zu stärken<sup>35</sup>.

Für den Standort Schwechat gibt es, wie für sonst keinen der 8 Braustandorte der Brau Union Österreich AG eine Standortgarantie. DI Dr. Andreas Urban ist aber davon überzeugt, dass der Standort Schwechat mit seiner Nähe zu Wien, die Kooperation mit starken Partnern wie die REWE Gruppe, Spar Gruppe und die ADEG Gruppe sowie durch die Stellung als Dosenkompetenzzentrum gute Voraussetzungen für die Zukunft darstellt. Dieses Bild wird auch durch den Bewertungsbogen der Standortqualitäten wiedergegeben. Dieser zeigt, dass die Brauerei Schwechat ihren Standort als gut bis sehr gut bewertet.

---

<sup>34</sup> Die Handelszeitung (2008)

<sup>35</sup> Wirtschaftsblatt (2010)

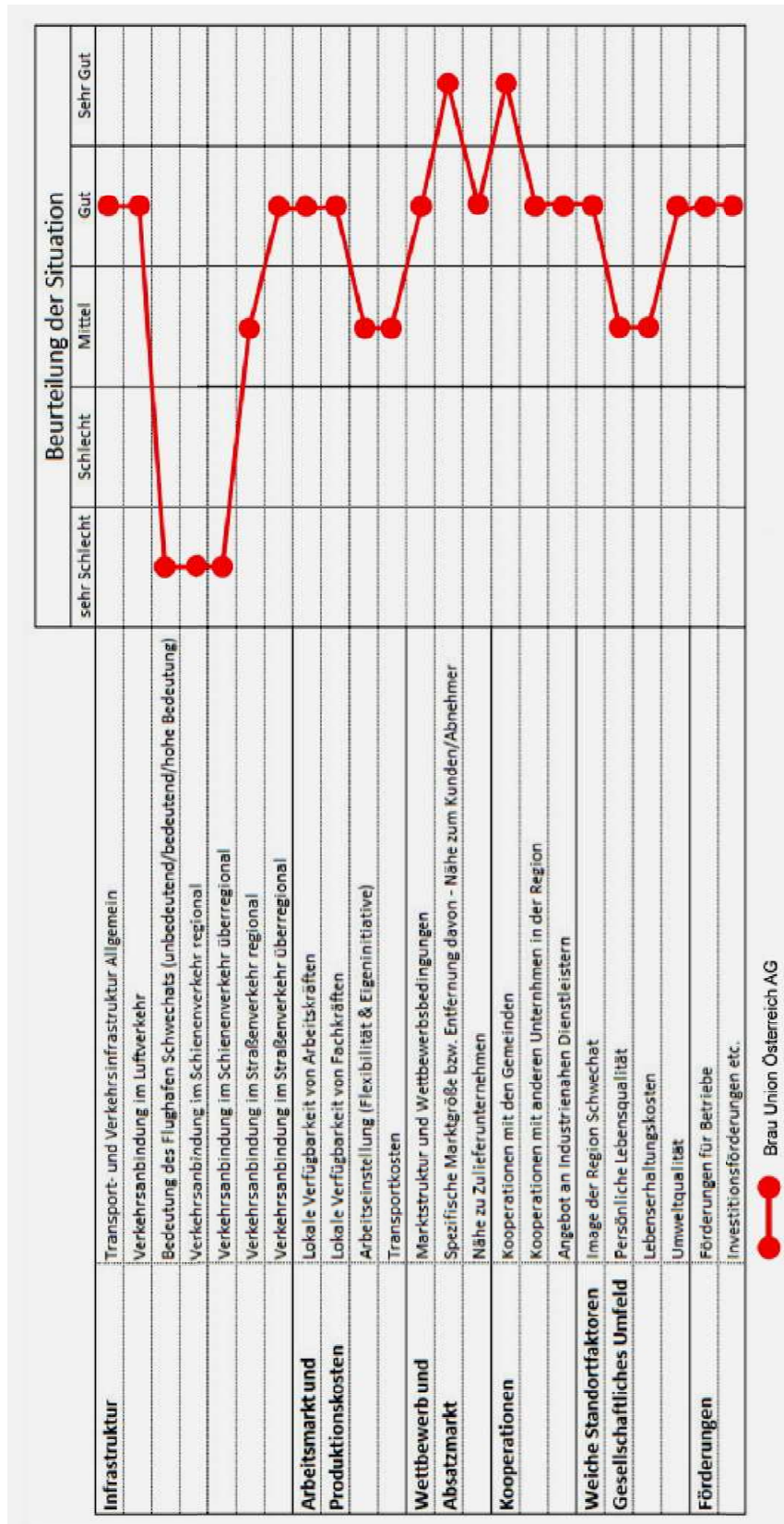


Abbildung 2: Bewertungsbogen Standortqualitäten Brau Union Österreich AG, eigene Darstellung

Da, wie bereits anfangs erwähnt, der Markt in Österreich eine sehr hohe Sättigung aufweist, soll in Schwechat in Zukunft verstärkt auf Energieeffizienz und Qualitätskontrolle gesetzt werden, anstatt den Gesamtausstoß zu erhöhen.

## TRENKWALDER INTERNATIONAL AG

Trenkwalder Personaldienstleistungen wurde 1985 als „one man“ Unternehmen in Schwadorf gegründet. „Heute führen wir in 20 Ländern (Österreich, Albanien, Bosnien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Italien, Kroatien, Montenegro, Mazedonien, Liechtenstein, Polen, Rumänien, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Türkei und Ungarn) an 450 Standorten 70.000 Mitarbeiter mit 15.000 Auftraggebern aus allen Wirtschaftsbereichen zusammen“, so Richard Trenkwalder, Chef und Gründer des Unternehmens.<sup>36</sup>

Der Marktführer im Bereich Personaldienstleistungen in Österreich, Ungarn und der Slowakei bereitet laut Wirtschaftsblatt<sup>37</sup> seinen Börsengang vor. Richard Trenkwalder meint dazu: „Wir sehen sehr positiv in die Zukunft und haben uns zum mittelfristigen Ziel gesetzt, das Unternehmen in zwei bis drei Jahren an die Börse zu bringen. Erste Gespräche mit potentiellen Finanzinvestoren, ..., laufen bereits“<sup>38</sup>.

2008 stieg der Umsatz des Unternehmens erstmals über 1 Mrd. Euro. Nach dem Krisenjahr 2009, in dem der Umsatz auf 790 Mio. Euro fiel, wurde im Jahr 2010 wieder eine stark positive Entwicklung verzeichnet. Zum Halbjahr 2010 wurde ein Plus von 35% an Mitarbeitern im Vergleich zu 2009 erreicht, der Umsatz übertraf um 12% die geplanten Zuwächse. Als Grund für diese positive Entwicklung gibt Richard Trenkwalder folgendes an: „So wie wir die Talsohle frühzeitig kommen gesehen und die Weichen richtig gestellt haben, so sind wir auch jetzt sehr früh bei der Erholung der Märkte mit dabei. Als Marktführer haben wir die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zwar in besonderem Maße gespürt, können nun aber auch wieder überproportional vom Aufschwung profitieren. Die Grundlage dafür waren unsere vorausschauend getroffenen Maßnahmen, durch die wir jetzt noch effizienter und flexibler am Markt auftreten können.“<sup>39</sup>

### Trenkwalder International: GuV (in Mio. Euro)

	2007	2008	2009	2010
Umsatzerlös	910,00	1055,00	790,00	1000,00
Umsatzveränderung in %	-	15,93%	-25,12%	26,58%

**Tabelle 5: Trenkwalder International - Umsatzerlöse, eigene Darstellung**

<sup>36</sup> [www.trenkwalder.com](http://www.trenkwalder.com)

<sup>37</sup> Wirtschaftsblatt (2010)

<sup>38</sup> Wirtschaftsblatt (2010)

<sup>39</sup> [www.ots.at](http://www.ots.at) (2010)

#### Trenkwalder International: sonstige Angaben

	2007	2008	2009	2010
Anzahl Mitarbeiter	60.000	70.000	53.000	70.000
Veränderung Anzahl Mitarbeiter	-	16,67%	-24,29%	32,08%

**Tabelle 6: Trenkwalder International - sonstige Angaben, eigene Darstellung**

Im Standort Schwadorf ist auch noch nach 25 Jahren die Zentrale des Unternehmens angesiedelt. Die wichtigsten Faktoren für die Standortentscheidung waren die Nähe zur Bundeshauptstadt und die zentrale Lage in Europa und somit auch die Nähe zu den verschiedensten CEE Ländern, in denen Trenkwalder mittlerweile auch mit mindestens einer Niederlassung vertreten ist. Auch die gut ausgebildeten Fachkräfte in der Region hebt Trenkwalder als besonders wichtigen Standortfaktor hervor. Diese Aussage deckt sich auch mit den von Statistik Austria veröffentlichten Daten, welche für Wien und seine Umlandgemeinden eine besonders hohe Akademikerquote zeigen. Am Standort beschäftigt das Unternehmen zurzeit 79 Mitarbeiter. Die unten angestellte Tabelle zeigt die Veränderungen in Sachen Mitarbeiterzahlen am Standort in den letzten 10 Jahren.

#### Trenkwalder International - Standort Schwadorf: Entwicklung Mitarbeiter 2001 - 2010

	Mitarbeiterzahl	Veränderungen in %
2001	48	-
2002	51	6,25%
2003	57	11,76%
2004	67	17,54%
2005	64	-4,48%
2006	70	9,38%
2007	78	11,43%
2008	81	3,85%
2009	52	-35,80%
2010	75	44,23%

**Tabelle 7: Trenkwalder International – Standort Schwadorf: Entwicklung Mitarbeiter, eigene Darstellung**

Als Gründe für die Veränderungen sind vor allem die Internationalisierung, im speziellen die Expansion in die CEE Länder sowie die ständig steigende Nachfrage nach Personaldienstleistungen. Der Rückgang im Jahr 2009 hängt, wie anfangs schon kurz angesprochen, mit der schwierigen weltwirtschaftlichen Situation zusammen. Da die Abnehmer von Trenkwalder International neben den Unternehmen, welche flexible Personallösungen benötigen, vor allem auch Jobsuchende sind, profitiert das Unternehmen auch indirekt von der Wirtschaftskrise 2009.

Es ist zu erwarten, dass sich der Standort weiterhin positiv entwickeln wird. Laut Trenkwalder sind im Unternehmen viele Mitarbeiter aus der Region eingestellt. Das Motto „Mitarbeiter aus der Region für die Region“ wird auch weiterhin von Herrn Trenkwalder präferiert. Das führt unter anderem zu einer stärkeren Identifizierung mit dem Unternehmen. In diesem Zusammenhang gibt es auch eine starke Partnerschaft mit den Betrieben in der Region als Geschäftspartner. Trenkwalder zählt Unternehmen aus den Bereichen Energieversorgung, Erdölverarbeitende Industrie, Elektronik, Autoindustrie,

Transport, Logistik, chemische Industrie zu den regionalen Kunden. Zusätzlich gibt es eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem regionalen Arbeitsmarktservice.

Die Bewertung der Standortfaktoren spiegelt die Zufriedenheit mit dem Standort in der Region sehr gut wieder. Alleine die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs wird als negativer Punkt aufgezeigt.

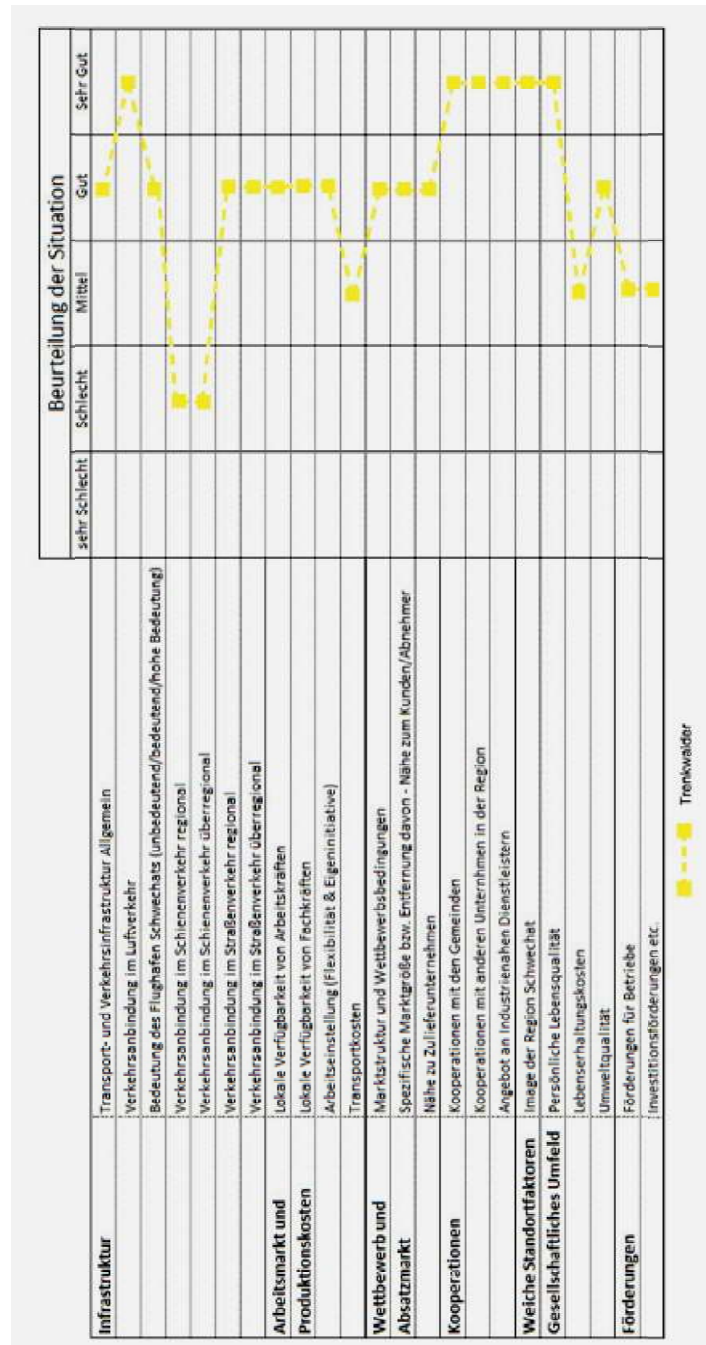


Abbildung 3: Bewertungsbogen Standortqualitäten Trenkwalder International, eigene Darstellung

Mit der Gemeinde gibt es vor allem Kooperationen in Sachen Vereinsförderungen. Das Unternehmen unterstützt verschiedene Vereine in den Gemeinden. Beispielsweise ist Trenkwalder Hauptsponsor des Fußballclubs Trenkwalder Admira, welcher zurzeit die Tabelle in der 1.Liga anführt und gute Chancen hat, in die höchste Fußballliga Österreichs aufzusteigen.



## STÄRKEN SCHWÄCHEN PROFIL DER REGION

Das Stärken und Schwächen Profil der Region aus Sicht der beiden Wirtschaftstreibenden, Brau Union Österreich AG und Trenkwalder, stellt sich nun wie folgt dar:

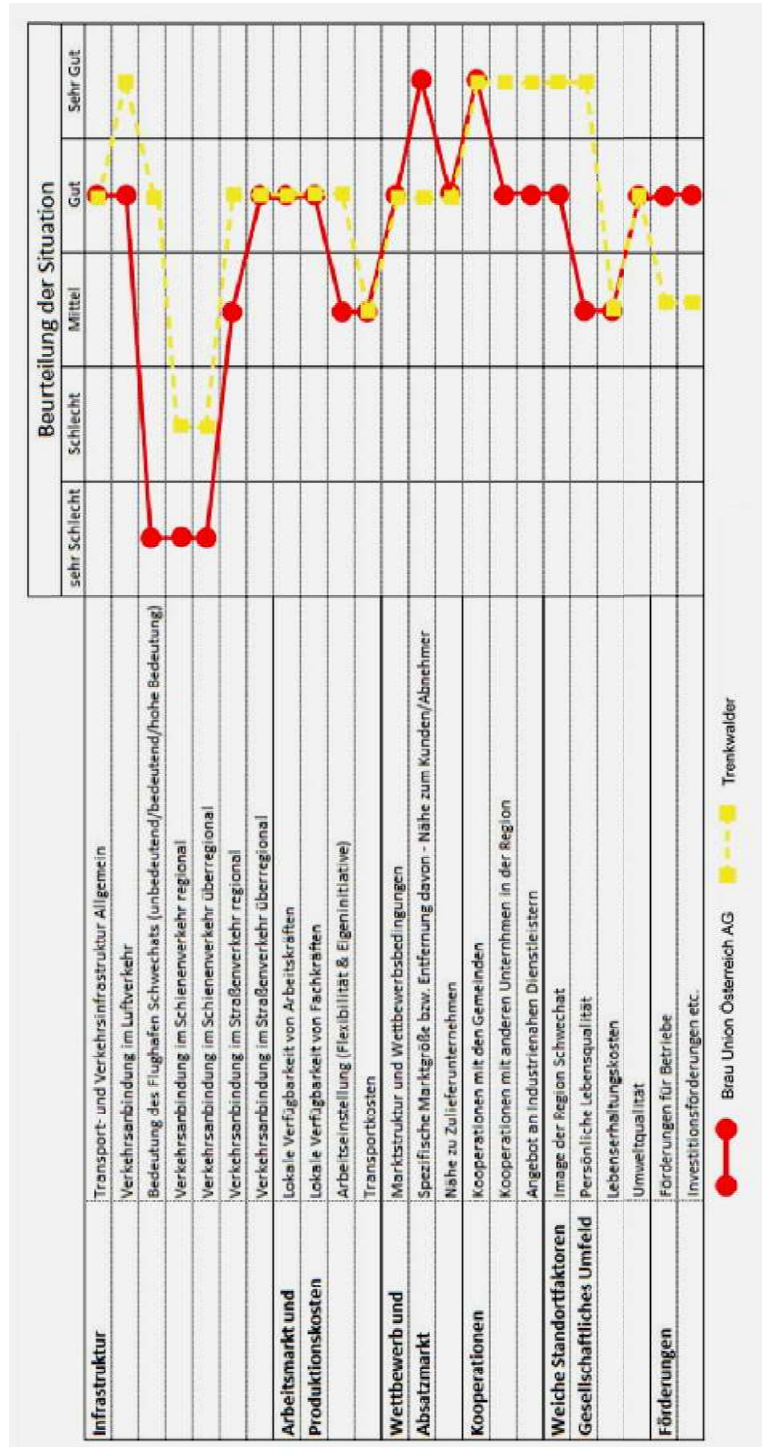


Abbildung 4: Stärken Schwächen Profil Region Schwachat aus Sicht der Leitbetriebe, eigene Darstellung

In weiterer Folge sollen die Aussagen der beiden befragten Leitbetriebe bezüglich Standortqualitäten in der Region Schwechat interpretiert werden und mögliche Gründe für deren Einschätzungen dargelegt werden.

### *Infrastruktur*

Neben dem Flughafen Wien-Schwechat, liegt mit zwei verschiedenen Autobahnen auch hochwertige Straßeninfrastruktur im Planungsgebiet. „Im Raum Wien / Bratislava sollen einander künftig drei europäische Achsen der Transeuropäischen Netze (TEN) schneiden.“<sup>40</sup> Diese Achsen sind: die sogenannte „Magistrale für Europa“ (Paris – München – Wien – Budapest – Kiew), die Nord-Süd TEN (Berlin – Prag – Brünn – Wien – Thessaloniki / Istanbul) sowie der Korridor Warschau – Wien – Mailand. Auch aus diesem Grund wird die Situation auch aus Sicht der Leitbetriebe als gut bis sehr gut eingestuft.

Auch existieren zwei Bahnlinien welche durch die Region verlaufen. Aus Wien kommend trennen sie sich am Verschiebebahnhof Wien-Schwechat. Der südliche Arm verläuft durch Himberg, Gramatneusiedel, Götzendorf in Richtung Nickelsdorf. Der nördliche verläuft durch Schwechat, entlang der Raffinerie und dem Flughafen und schwenkt nach dem Flughafen nach Süden wo die Linie durch Klein-Neusiedl und Schwadorf verläuft. In Götzendorf kommen diese beiden Stränge wieder zusammen. Aus Sicht des öffentlichen Personennah- und Fernverkehrs auf Schiene ist die Auslastung als marginal anzusehen. Die Situation wird dementsprechend schlecht bewertet. Auch im Güterverkehr geht die Nachfrage zurück. Die Brauerei Schwechat hat im Jahr 2008 aus Kostengründen ihren Bahnanschluss still gelegt und sämtlichen Waren- und Güterverkehr auf den Lkw verlegt.

Im Planungsgebiet liegt die geplante Götzendorfer Spange, welche eine Verbesserung der Situation verspricht.

Allgemein kann festgehalten werden, dass die Erreichbarkeit der Region durch das überregionale Straßennetz aus Sicht der Betriebe als besonders gut hervorzuheben ist. Planungsbedarf besteht vor allem beim Schienennetz und beim regionalen Straßennetz, im speziellen im Ballungsraum Schwechat.

### *Arbeitsmarkt und Produktionskosten*

Auch wenn die österreichischen Universitäten in internationalen Rankings meist auf den hinteren Plätzen zu finden sind, so haben sie doch große nationale Bedeutung. Wien ist dabei der bedeutendste Universitätsstandort des Landes aber auch in Niederösterreich gibt es mehrere Fachhochschulen, universitäre Zweigstellen und außeruniversitäre Forschungsinstitute. Genannt

---

<sup>40</sup> Emrich, 2000, S. 8

seien hier das „Austrian Research Centres Seibersdorf“ sowie die „Biomedizinische Forschung der Medizinischen Universität Wien, Abteilung für Laborkunde und Genetik“ in Himberg.

Innerhalb von einer Stunde Fahrzeit sind alle Wiener Universitäten und Fachhochschulen sowie die Universitäten in Bratislava, die FH Wr. Neustadt und die FH Eisenstadt zu erreichen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und speziell die Verfügbarkeit von Fachkräften als gut eingestuft wird.

Die Punkte Arbeitseinstellung und Transportkosten fallen beide unter die Kategorie „regional schwer beeinflussbar“. Vor allem die Transportkosten hängen auch mit den Treibstoffpreisen und Mautgebühren zusammen, welche sich der Kompetenz kommunaler Planung entziehen.

#### *Wettbewerb und Arbeitsmarkt*

Keine zwei Hauptstädte der Welt liegen näher zusammen als Wien und Bratislava, und in diesem rund 50km breiten Raum zwischen den sogenannten „Twin-Cities“ liegt unter anderem die Planungsregion Schwechat.

Die Integration der ehemaligen Ostblockstaaten hat das wirtschaftliche Potential in Ostösterreich enorm gesteigert und wird sich durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur vermutlich noch weiter steigern. Mehr als drei Millionen Menschen können den Standort Schwechat innerhalb von rund 90min erreichen. Diese Menschen stellen einen großen Markt dar, als Arbeitskräfte oder Konsumenten, Dienstleister sowie als Zulieferer oder Abnehmer.

Die geografische Lage im Herzen Europas ist einer der großen Pluspunkte der Region und wird von den Betrieben auch als Vorteil wahrgenommen.

#### *Kooperationen*

Kooperationen mit den Gemeinden und anderen Unternehmen in der Region werden zwar als gut bis sehr gut bewertet, sind aber objektiv gesehen in verschiedensten Punkten verbesserungswürdig. Es sollte verstärkt Unternehmensnetzwerke gefördert werden.

#### *Weiche Standortfaktoren – Gesellschaftliches Umfeld*

Die Region Schwechat und vor allem die Stadt Schwechat sind stark mit der Bundeshauptstadt verbunden. Wien wurde 2010 zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität gewählt<sup>41</sup> und daraus profitiert auch die Region um die Bundeshauptstadt. Schwechat selbst wird vor allem mit der lokalen Industrie bzw. den Leitbetrieben in Verbindung gebracht. Seien es der Flughafen, die Raffinerie oder die Schwechater Brauerei. Aus diesem Grund genießt die Region um Schwechat auch einen Ruf als

---

<sup>41</sup> Mercer, 2010

guter und starker Wirtschaftsstandort. Trotz des Images als Industriecluster und der damit verbundenen negativen externen Effekte auf Umwelt und Siedlungsräume schafft die Region scheinbar beides, Wirtschaftsstandort und lebenswerter Wohnstandort zu sein. Als mögliche Gründe können die Nähe zum Nationalpark Donauauen und das Natura 2000 Gebiet an der Fischa als Naherholungsgebiete genannt werden.

### *Förderungen*

Das Land Niederösterreich bietet relevante Förderungen für Unternehmen, Gemeinden und NGOs an. Die Entsprechenden Instrumente sind zum Beispiel der „Niederösterreichische Wirtschafts- und Tourismusfond“, das „Ökomanagement Niederösterreich“, der „Bildungscheck“ oder das „Neugründungsfördergesetz“. Gefördert werden sowohl KMUs, Internationalisierungsprojekte, Kooperationen sowie regionsübergreifende, cluster- und wirtschaftskonzeptrelevante Projekte.

Auch in diesem Punkt ist die Zufriedenheit der Leitbetriebe gegeben.

Vor allem in einer Region mit einer so heterogenen Wirtschaftsstruktur wie es in Schwechat der Fall ist, ist der richtige Mix an Fördermitteln, welche KMUs ebenso ansprechen wie MNUs, besonders wichtig. In diesem Zusammenhang soll die Methode des Economic Gardening als Empfehlung und alternativer Denkansatz vorgestellt werden. Dieses Konzept ist als komplementäre Methode zu den schon bestehenden Fördermitteln zu verstehen.

### *Economic Gardening*

„Traditionelle Ansätze lokaler Wirtschaftsförderung haben sich fast immer auf quantitatives Wirtschaftswachstum konzentriert und nicht darauf, die örtliche Wirtschaft und die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern. Wirtschaftsförderung besteht oft darin, einen Standort bestmöglich zu vermarkten, um neue Firmen von außerhalb anzulocken.“<sup>42</sup> Dabei wird davon ausgegangen, dass Wachstum nur durch exogene Faktoren stimuliert werden kann. Deshalb werden Großunternehmen oft Steuererleichterungen, günstiges Land und Gebäude, Zuschüsse und ähnliches angeboten. Im Englischen wird diese Praktik auch „smokestack chasing“, also Jagd nach Schornsteinen genannt.

Da ein Großteil der Beschäftigten bei Klein und Mittelbetrieben angestellt ist sollten diese Unternehmungen im Mittelpunkt von wirtschaftlichen Förderungen stehen. „Diese Maßnahmen sollten dazu geeignet sein, Firmenneugründungen zu unterstützen, bestehende Unternehmen zu erhalten und auszubauen sowie Innovation und Unternehmertum innerhalb der Gemeinde zu fördern“<sup>43</sup> Eine in

---

<sup>42</sup> Knox, Mayer, 2009, S.112

<sup>43</sup> Knox, Mayer, 2009, S.119

den USA, genauer in Littleton/Colorado, entwickelte Methode zur Unterstützung der ortsansässigen Betriebe ist das sogenannte „economic gardening“, also die „ökonomische Gartenarbeit“.

Sinn dieses Konzepts ist es anstatt Geld zur Anwerbung von externen Firmen auszugeben, dieses Geld und die Zeit in die Unterstützung von ortsansässigen kleinen, mittleren Unternehmen und Unternehmensneugründungen mit guten Erfolgs- und Wachstumschancen zu investieren. Die Wirtschaftsentwickler konzentrieren sich „nun darauf, die richtige Infrastruktur und ein unternehmerfreundliches Klima zu schaffen und die Unternehmen mit wichtigen Marktinformationen zu versorgen“<sup>44</sup> Dazu gehört neben dem Ausbau von Infrastruktur auch die Investition in weiche Standortfaktoren wie Ausbildung und Kultur. „Littletons Wirtschaftsförderer vernetzen auch verschiedene Interessensgruppen miteinander, zum Beispiel lokale Unternehmer, Handelsorganisationen und Ausbildungsstätten. Außer Infrastruktur und Vernetzung erhalten kleine Firmen auch Zugang zu Informationen und Daten über Kunden, Wettbewerber und Absatzmärkte. Insbesondere für das Wachstum kleinerer Firmen, die selbst nicht über die Mittel verfügen, an diese Daten heranzukommen, ist diese Art der Informationsbeschaffung äußerst wichtig.“<sup>45</sup>

Das Konzept des „economic gardenings“ ist vor allem für Kleinstädte interessant da diese im Kampf um die großen Unternehmen oft auf aussichtslosem Posten stehen. Die Förderung der lokalen Wirtschaft für kleinere Gemeinden vor allem auch deshalb von Interesse, weil so eine Gemeinschaft entstehen kann und die lokale Identifikation steigt. Die Region Schwechat hat mit ihrer Situation zwischen den „Twin Cities“, eine Lage von der aus kleine Unternehmen einen großen Markt in Angriff nehmen können. Die Bevölkerung der Region und des Großraum Wiens ist gut ausgebildet und mit der geeigneten Unterstützung durch die Gemeinden werden sich gründungswillige Personen finden um sich den hier bietenden Möglichkeiten zu ergreifen.

---

<sup>44</sup> Knox, Mayer, 2009, S.119

<sup>45</sup> Knox, Mayer, 2009, S.122

## V. Zusammenfassung und Ausblick

Leitbetriebe wirken sich auf die Wertschöpfung und die Beschäftigung in einer Region aus und haben als wichtiger Wirtschaftsfaktor somit wesentlichen Anteil an deren Entwicklung. Um weitere Betriebsansiedelungen zu ermöglichen reicht meist die hoheitliche Nutzungsplanung nicht aus. Dies bestätigt auch die Flächenbilanz der Betriebs- und Industrieflächen in der Region Schwechat.<sup>46</sup> Aus diesem Grund ist es für die Entwicklung von Betriebsstandorten und in weiterer Folge für die Entwicklung der Region entscheidend die angesiedelten Leitbetriebe zu kennen, deren Motive für Standortentscheidungen, sprich die Standortfaktoren zu verstehen, um Planungen so setzen zu können, dass die Region aus wirtschaftlicher Sicht wettbewerbsfähig bleibt.

Ein Blick auf die wichtigen Player in der Planungsregion zeigt die Heterogenität der Wirtschaftsstruktur. Zum einen geprägt durch eine Vielzahl von KMUs sind auf der anderen Seite ebenso Großbetriebe in der Region verhaftet. In Schwadorf ist einer der größten Personaldienstleister der CEE Länder mit seiner Zentrale angesiedelt und in Schwechat hat die Brau Union AG mit der Brauerei Schwechat eine wichtige Konzernniederlassung. Der Schwerpunkt liegt allerdings in anderen Bereichen. Die dominierenden Branchen in der Region sind die Transport- und Logistikbranche sowie die sich im Umfeld der Raffinerie Schwechat angesiedelte petrochemische Industrie.

Mit der Hermes Logistik Gruppe und Dachser Austria sind zwei der größten Logistikunternehmen Österreichs am Standort Region Schwechat vertreten. Die chemische Industrie gehört zu den führenden Industriezweigen in Österreich. Alleine die im Umfeld der Raffinerie angesiedelten Unternehmen, wie etwa Loba Feinchemie, Borealis Gruppe, Atmoso oder Kremsmüller beschäftigen über 750 Mitarbeiter<sup>47</sup>.

Die Frage im Hinblick auf Motive für Investitionen durch Unternehmen in den Standort Schwechat ist bei einer Betrachtung der Stärken und Schwächen in Bezug auf die Standortqualitäten der Planungsregion relativ leicht beantwortet. Die acht Gemeinden im Planungsgebiet haben durch ihre spezielle Lage zwischen Wien und Bratislava Anschluss an eine Verkehrsinfrastruktur zweier Weltstädte. Zum Anderen bieten diese beiden Städte einen enormen Absatz- und Arbeitsmarkt. Es ist anzunehmen, dass diese Tatsache in den nächsten Jahren, bei einem stärkeren Zusammenwachsen der einzelnen Volkswirtschaften in Europa noch stärker zu tragen kommt.

Das Stärken Schwächen Profil der Region aus Sicht der beiden befragten Leitbetriebe zeigt, dass Handlungsbedarf vor allem im Ausbau der Infrastruktur (Schieneninfrastruktur), bei den durch

---

<sup>46</sup> Im Rahmen des Berichtes für den Fachbereich Regionalplanung und Regionalentwicklung wurde eine Flächenbilanz für alle Betriebs- und Industrieflächen der Region Schwechat errechnet. Die Flächenbilanz für das Bodensegment der Betriebs- und Industrieflächen zeichnet sich durch hohe Baulandreserven, zwischen 25% und 45%, aus.

<sup>47</sup> Alsa, 2010

kommunale Planung nur schwer beeinflussbaren Transportkosten und den weichen Standortfaktoren (persönliche Lebensqualität, Lebenserhaltungskosten) besteht. Zusätzlich werden die Kooperationen zwischen Wirtschaftstreibenden untereinander und mit den Gemeinden als ausbaufähig eingeschätzt.

## VI. Anhang

### INTERVIEWLEITFADEN

- **Geschichte des Unternehmens und Unternehmensstruktur**

- Seit wann besteht das Unternehmen (an diesem Standort)?

#### *Unternehmensform*

- Gab es Veränderungen in der Unternehmensform im Laufe der Zeit?
- Wenn ja, was waren die Gründe für diese Veränderungen?
- Gab es Fusionen bzw. (Ab)Spaltungen (Spin-offs)?
- Wenn ja, in welcher Form und was waren die Gründe dafür?

#### *Eigentümer des Unternehmens und Unternehmensstruktur*

- Wer ist aktuell Eigentümer des Unternehmens?
- Gab es Veränderungen in den Eigentümerverhältnissen im Laufe der Zeit?
- Wenn ja, was waren die Gründe für diese Veränderungen?
- In welcher Form ist die Unternehmensstruktur organisiert?
- Gab es Veränderungen der Unternehmensstruktur im Laufe der Zeit?

#### *Beschäftigtenzahl und Struktur*

- Wie viele Mitarbeiter beschäftigt Ihr Unternehmen am Standort?
- Wie sieht die Beschäftigtenstruktur des Unternehmens aus?
- Wie groß waren die Veränderungen bezüglich Beschäftigtenzahlen und Struktur im Laufe der Zeit?

- **Produktpalette – Lieferanten und Abnehmer**

- Was stellt das Unternehmen her? Welche Dienstleistungen werden angeboten?

#### *Abnehmer und Absatzmarkt*

- Wer sind die Abnehmer?
- Gibt es einen überregionalen Absatzmarkt?
- Gibt es einen regionalen Absatzmarkt?
- Wenn ja, welche Rolle spielt dieser für das Unternehmen?
- Gibt es saisonale Schwankungen am Absatzmarkt?
- Was sind die Gründe für solche Schwankungen?
- Wie groß ist der Marktanteil und gibt es Konkurrenzen am Absatzmarkt?
- Wenn ja, wer sind die Hauptkonkurrenten?
- Wie ist der Versand von Produkten organisiert?
- Wie groß ist die Menge an Güterversand?

#### *Lieferanten*



- Wer sind die Hauptlieferanten?
  - Gibt es Zusammenarbeiten bzw. Kooperationen mit regionalen Lieferanten?
  - Wenn ja, mit welchen?
  - Wie groß ist die Menge des Güterempfangs?
  - Wie sieht sich das Unternehmen orientiert? Unternehmensphilosophie?
  - Gibt es Corporate Marketing? Sonstige Marketingstrategien?
  - In welche Form tritt das Unternehmen in der Öffentlichkeit auf? (Werbung, Internetauftritt...)
- **Vermögen und Bilanz** (dieser Punkt wird mit Hilfe Jahres- und Geschäftsberichten analysiert)
    - Gewinn- bzw. Verlustentwicklung des Unternehmens in den letzten Jahren?
    - Jährlicher Umsatz
    - Jährliches Auftragsvolumen
    - Allgemeine Vermögens- Kapitalstruktur
- **Zukunft des Unternehmens**
    - Wo sieht sich das Unternehmen in 10 Jahren?
    - Welche zukünftigen Herausforderungen stellen sich dem Unternehmen?
    - Gibt es Expansionspläne? Ausbau des Standorts in der Region?
    - Wie bewerten Sie die Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung Ihres Unternehmens?

## VII. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: relevante Standortfaktoren in der Region Schwechat und deren Ausprägungen, eigene Darstellung.....	6
Tabelle 2: OMV - Jahresbericht, eigene Darstellung .....	8
Tabelle 3: Borealis Polyolefine GmbH – Jahresbericht, eigene Darstellung.....	9
Tabelle 4: wirtschaftliche Kennzahlen Brau Union Österreich AG, eigene Darstellung.....	16
Tabelle 5: Trenkwalder International - Umsatzerlöse, eigene Darstellung .....	20
Tabelle 6: Trenkwalder International - sonstige Angaben, eigene Darstellung.....	21
Tabelle 7: Trenkwalder International – Standort Schwadorf: Entwicklung Mitarbeiter, eigene Darstellung.....	21

## VIII. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bewertungsbogen Standortqualitäten, eigene Darstellung.....	15
Abbildung 2: Bewertungsbogen Standortqualitäten Brau Union Österreich AG, eigene Darstellung...	19
Abbildung 3: Bewertungsbogen Standortqualitäten Trenkwalder International, eigene Darstellung ....	22
Abbildung 4: Stärken Schwächen Profil Region Schwechat aus Sicht der Leitbetriebe, eigene Darstellung.....	24

## IX. Quellenverzeichnis

<http://firmen.wko.at>

<http://wko.at>

<http://www.leitbetriebe.at>

Mercer (2010); <http://www.mercer.ch/press-releases/1381150> (abgerufen am 01.12.2010)

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20080702\\_OTSO159/hermes-logistik-gruppe-38-prozent-marktanteil-in-einem-jahr-erreicht-bild](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20080702_OTSO159/hermes-logistik-gruppe-38-prozent-marktanteil-in-einem-jahr-erreicht-bild) (abgerufen am 16.01.2011)

[http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20100721\\_OTSO060/trenkwalder-im-aufwind-35-mitarbeiter-halbjahresumsatz-um-12-ueber-plan](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100721_OTSO060/trenkwalder-im-aufwind-35-mitarbeiter-halbjahresumsatz-um-12-ueber-plan) (abgerufen am 15.01.2011)

<http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/vonwiller-muehle-baut-in-schwechat-gross-aus-407572/index.do>  
(abgerufen am 07.01.2011)

<http://www.handelszeitung.at/ireds-44320.html> (abgerufen am 07.01.2011)

[http://www.finanzen.net/bilanz\\_guv/Brau\\_Union](http://www.finanzen.net/bilanz_guv/Brau_Union) (abgerufen am 03.01.2011)

<http://www.nachrichten.at/nachrichten/wirtschaft/wirtschaftsraumooe/art467.362793> (abgerufen am 03.01.2011)

<http://www.trend.at/articles/1003/580/260119/krug-krug-brau-union-kleinbrauereien-leben> (abgerufen am 03.01.2011)

<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/brau-union-will-sich-verlorene-marktanteile-wieder-zurueckholen-414310/index.do> (abgerufen am 03.01.2011)

<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/trenkwalder-bereitet-sich-auf-den-boerseingang-vor-406479/index.do> (abgerufen am 15.01.2011)

<http://derstandard.at/1263706445814/Trenkwalder-Umsatz-eingebrochen> (abgerufen am 15.01.2011)

<http://www.trend.at/articles/1003/580/260119/krug-krug-brau-union-kleinbrauereien-leben> (abgerufen am 09.01.2011)

<http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/brau-union-will-sich-verlorene-marktanteile-wieder-zurueckholen-414310/index.do> (abgerufen am 09.01.2011)

<http://www.handelszeitung.at/ireds-44320.html> (abgerufen am 09.01.2011)

APA, (2005); [http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20050929\\_OTS0017/umfrage-zur-standortqualitaet-2005-gutes-zeugnis-fuer-standort-oesterreich-manager-wuenschen-sich-aber-verbesserungen](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20050929_OTS0017/umfrage-zur-standortqualitaet-2005-gutes-zeugnis-fuer-standort-oesterreich-manager-wuenschen-sich-aber-verbesserungen) (abgerufen am 28.11.2010)

Buchegger R. (2000), Strategien regionaler Beschäftigungsförderung: Schweden, Österreich und Deutschland im Vergleich“, Frankfurt/Main, S.160.

Co.Project (2003), Entwicklung einer Investoren-Checkliste für Projekte im Österreichischen Gesundheitstourismus, Mittersill.

Emrich, H., Weitzner, r. M., (2000); Stadtregion Wien; MA 18, Wien

Maier, G., Tödting, F. (2008), Regional und Stadtökonomie I – Standorttheorie und Raumstruktur, 4. Auflage, Springer Wien.

Knox, Paul L.; Mayer, Heike (2009): Kleinstädte und Nachhaltigkeit, Konzepte für Wirtschaft, Umwelt und soziales Leben, Birkhäuser, Basel

Kommunale Wirtschaftspolitik, IFIP Handout zum Projekt 2 (2010), Fachbereich für Finanzwissenschaften und Infrastrukturpolitik, Technische Universität Wien, Wien.